

Bangladesch

Kampf um Entschädigung der Opfer von Rana Plaza dauert an

Mehr als sechs Monate ist es her, da brach das achtstöckige Rana Plaza Gebäude wegen Bauфälligkeit in Bangladesch in sich zusammen.

In dem Gebäude waren fünf Textilfabriken untergebracht. In den Trümmern kamen über tausend Menschen ums Leben, nochmehr wurden teils sehr schwer verletzt. Die Hinterbliebenen und Verletzten kämpfen heute ums tägliche Überleben. Sie werden aus ihren Wohnungen geworfen, weil sie ihre Mieten nicht mehr zahlen können, sie müssen betteln gehen, weil sie nicht mehr arbeiten können, ihre Kinder können nicht mehr die Schule besuchen und für die Versorgung ihrer schweren Verletzung fehlt das Geld. Die ArbeiterInnen von Rana Plaza schufteten für einen Hungerlohn, um Kleidung für den europäischen und amerikanischen Markt zu produzieren. Die Verletzten und die Hin-

terbliebenen der Toten stehen jetzt vor dem Nichts. Die Clean Clothes Campaign/ Kampagne für Saubere Kleidung konnte 29 westliche Firmen identifizieren, die in einer oder mehr Fabriken des Rana Plaza Gebäudes nähen ließen. Die meisten dieser Unternehmen hielten es nicht für nötig, zu dem von Gewerkschaften einberaumten Treffen im September in Genf zu erscheinen, um über die Entschädigungen zu verhandeln. Deutsche Unternehmen sind da keine Ausnahme: Adler Modemärkte, NKD, Kids Fashion Group oder Güldenpfennig (ein wichtiger Zulieferer z.B. für Aldi) zeigten den Opfern die kalte Schulter. Auch von KiK gibt es noch immer keine konkreten Zusagen, von C&A oder Mango ebenfalls

nichts neues. Aber dank der anhaltenden öffentlichen Aufmerksamkeit kommt langsam Bewegung in die Sache. Unter Moderation der ILO haben sich nun endlich vier Unternehmen mit der bangladeschischen Regierung und Arbeitgebervereinigung, der internationalen Gewerkschaftsvereinigung sowie der CCC in einem Koordinati-

onskommittee zusammengefunden, um einen Entschädigungsfond einzusetzen. Die anderen Firmen sind dringend aufgefordert, ihren Anteil in diesen Fond einzuzahlen. Dabei geht es nicht um Almosen, sondern um international verbrieftes Recht. Die Zeit ist mehr als überfällig.

Frauke Banse, CCC



Fabrik Rana Plaza/Foto Int. CCC

+++ Spendenaufruf +++Spendenaufruf +++Spendenaufruf++

Die Kampagne braucht dringend finanzielle Unterstützung.

Gerade in der letzten Zeit konnte die Kampagne eine Vielzahl von Erfolgen erzielen, wie auch im vorliegenden Rundbrief nachzulesen ist. Doch nach wie vor gibt es alle Hände voll zu tun. Nach wie vor arbeiten Näherinnen in den Ländern des Südens unter unmenschlichen Bedingungen.

Für unsere Arbeit benötigen wir nicht nur viele helfende Hände. Wir benötigen auch Geld. Darum hier unsere Bitte:

Spenden Sie für die Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung. Alle Spendengelder fließen direkt in die Kampagnenarbeit. Bei Bedarf können wir Ihnen eine steuerwirksame Spendenbescheinigung ausstellen. Unser **Spendenkonto** lautet:

INKOTA-netzwerk e.V.
Stichwort CCC
KD-Bank
Kto.:155 500 0029
BLZ 350 601 90

+++ Aktionstreffen +++Aktionstreffen +++Aktionstreffen++

Aktionstreffen – schon jetzt vormerken

Vom 7.-8. Februar 2014 findet in Hattingen unser nächstes Aktionstreffen statt. Das genaue Programm findet ihr ab Mitte Dezember 2013 auf unserer Homepage [\[kleidung.de\]\(http://www.saubere-kleidung.de\). Im Mittelpunkt des Aktionstreffens stehen der Erfahrungsaustausch und die Entwicklung von Aktionen und Strategien für die kommenden Monate.](http://www.saubere-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Bangladesch

Umsetzung des Abkommens zum Brand- und Gebäudeschutz geht voran



Näherin aus Bangladesch
Copyright: Suedwind/Schroeder

Kurz nach dem Zusammenbruch von Rana Plaza konnten sich die Unternehmen, die in Bangladesch ihre Textilien nähen lassen, nicht mehr herausreden. Die Bilder des Gebäudes, das wie ein Kartenhaus in sich zusammenfiel, zeigten deutlich, dass kommerziellen und freiwilligen Initiativen zur Gebäudesicherheit offensichtlich versagt hatten – wie schon bei vielen anderen verheerenden Unfällen in Bangladeschs Textilfabriken zuvor. Mehr als zwei Jahre lang hatten Gewerkschaften und Organisationen wie die CCC gefordert, dass es endlich ein

rechtlich verbindliches internationales Sicherheitsabkommen für die Nähfabriken in Bangladesch gibt; nur zwei Firmen – PVH und Tchibo – stimmten einem solchen Vertrag zu. Doch Rana Plaza brachte endlich eine Wende. Heute haben über 100 meist europäische Firmen das Abkommen zum Brand- und Gebäudeschutz unterschrieben. Der Imageverlust, zu jenen zu gehören, die nach dieser Katastrophe so weiter machen wie bisher, wäre zu hoch gewesen. Partner des Abkommens sind Unternehmen auf der einen und Gewerkschaften auf der anderen Seite. Arbeitsrechtsorganisationen wie die CCC haben Beobachterstatus, Gewerkschaften und NGOs sind damit wichtige Kontrollinstanzen. Um einen Renovierungsplan aufstellen zu können, läuft zur Zeit die Bestandsaufnahme der inzwischen über 1600 durch den Vertrag abgedeckten Fabriken auf Hochtouren. Falls es zu akuten Sicherheitsproblemen kommt, bevor die Renovierungen durchgeführt werden können, gibt es einen Notfallplan. Das Abkommen umfasst nur Fabriken der

Konfektionierung, also das pure Nähen. Alle Fertigungsschritte davor, vom Baumwollanbau, über's Spinnen hin zum Färben und Weben sind darunter nicht gefasst. Auch behandelt das Abkommen nur die Gebäudesicherheit, andere arbeitsrechtliche Fragen werden außen vor gelassen. Nichtsdestotrotz ist das Abkommen ein wichtiger Schritt nach vorn. Der Anteil der Nähfabriken ist in Bangladesch sehr hoch, anders als in anderen Ländern deckt also ein Vertrag, der sich nur darauf kon-

zentriert, einen großen Anteil der nationalen Textilproduktion ab. Dadurch, dass Beschäftigte in den Arbeits- und Gesundheitskomitees der Fabriken vertreten sein müssen, haben sich die gewerkschaftlichen Organisierungsmöglichkeiten in den Fabriken mit dem Vertrag verbessert. Damit sind auch die Bedingungen verbessert, unter denen die ArbeiterInnen für bessere Löhne, Arbeitszeiten und andere Forderungen kämpfen können.

Frauke Banse, CCC



Opfer des Rana Plaza Unglücks in Bangladesch
Copyright: Suedwind/Schroeder

TÜV Rheinland versucht, CCC mundtot zu machen

Der TÜV Rheinland konnte sich in den letzten Jahren als weltweites Kontroll-Unternehmen etablieren. Die Umsätze der „Audit“-Branche betragen jährlich viele Millionen Euro. Seit langem ist bekannt, wie wenig aussagekräftig derlei Kontrollen sind. Auch im Fabrikhochhaus am Rana Plaza in Bangladesch, dessen Einsturz am 24. April über 1.100 Leben kostete, hatte der TÜV Rheinland Sozialaudits durchgeführt. In einem Zeit-Artikel stellte Gisela Burckhardt von FEMNET unbequeme Fragen an den TÜV. In einer Pressemitteilung von Anfang Mai 2013 kritisierten

dann CIR, FEMNET und die CCC, dass der TÜV bei seinen Kontrollen keine Baumängel festgestellt habe – obwohl sowohl dies als auch die planwidrige Aufstockung und die übermäßige Nutzung offensichtlich gewesen sein müssten. Zuerst drohte der TÜV FEMNET mit einer Klage. Ein eingeschalteter Anwalt riet zu einem teilweisen Einlenken. FEMNET folgte dem Rat des Anwalts.

Später bekam auch die CIR Post von den Anwälten des TÜV Rheinland. Mit einer Frist von nur zwei Tagen sollte die CIR eine Unterlassungsverpflichtungserklärung

unterschreiben. Ansonsten wurde mit gerichtlichen Schritten gedroht. Wir sahen uns gezwungen, einen Rechtsanwalt einzuschalten. Denn: Was wahr ist, muss auch gesagt werden dürfen. Auch wenn der Gegner mit seinen 16.000 MitarbeiterInnen weltweit und einem Umsatz von über 1,4 Milliarden Euro riesig erscheint. Der CIR-Rechtsanwalt verweist in seinem Schreiben an den TÜV Rheinland darauf, dass auch die Audit-Richtlinien von 2009 der BSCI, in deren Auftrag der TÜV Rana Plaza untersucht hatte, bei Sozialaudits Aspekte der Gebäudesicherheit zwingend mit ein-

schließen. Hier werden explizit Standsicherheit und Baugenehmigungen aufgeführt. „Unabhängig davon besteht nach der Fürsorge- und Treuepflicht von Gutachtern und anderen beratenden Berufen zumindest die Nebenpflicht, auf erkennbare konkrete Gefahren und Mängel hinzuweisen, selbst wenn für deren Begutachtung ein Auftrag fehlt.“ So der Anwalt.

Bisher hat der TÜV Rheinland nicht auf das Schreiben der CIR reagiert. Und die CIR hat den Forderungen des TÜV Rheinland keine Folge geleistet. Weitere Infos: http://www.cir-romero.de/ccc_bangladesch/

Maik Pflaum, CIR

Limbo gegen schlechte Löhne

Die Aktion fand im Rahmen der europäischen Aktionswoche „NäherInnen verdienen mehr. Existenzlohn für alle!“ statt.

AktivistInnen der Kampagne für Saubere Kleidung und des INKOTA-netzwerks haben auf dem Alexanderplatz in Berlin mit einer Aktion auf die schlechte Bezahlung der NäherInnen in Textilfabriken zum Beispiel in Kambodscha und Bangladesch aufmerksam gemacht.

Die Limbostange schwebt nur knapp über dem Boden, gehalten wird sie auf der einen Seite von einem Vertreter der Politik und auf der anderen Seite von einer Repräsentantin der Modeindustrie. Im Hintergrund der Szene steht in großen Buchstaben „Mindestlohn“. Eine als Textilarbeiterin gekleidete INKOTA-Aktivistin versucht sich unter der Stange durchzuzwängen, ohne sie zu berühren - ohne Erfolg! Erst als die Limbo-Stange langsam nach oben steigt, und schließlich beim Existenzlohn angelangt, tanzt die Arbeiterin ohne Schwierigkeiten und sichtlich erleichtert den „Existenz-Limbo“.

Entwickelt wurde die Idee auf dem vorbereitenden Aktionsworkshop. Zusammen mit PartnerInnen der Kampagne für

Saubere Kleidung aus Bulgarien, GewerkschafterInnen des deutschen Einzelhandels und der Berliner Aktionsgruppe. An der Diskussion beteiligten sich engagiert: Jan Richter, Betriebsratsvorsitzende von H&M Friedrichstraße Berlin, Violeta Zlateva von der Home-based Workers Association (HWA) aus Bulgarien und Michael Fütterer, vom ExChains-Netzwerk. Dies war die Teil der Vorbereitung für die Aktionswoche im Herbst nach dem „Decent Work Day“.

Bei zahlreichen Veranstaltungen in ganz Europa machte AktivistInnen der Kampagne für Saubere Kleidung auf die klaffende Lücke zwischen aktuellen Mindestlöhnen und existenzsichernden Löhnen in textilproduzierenden Ländern aufmerksam.

Mit der Aktionswoche „NäherInnen verdienen mehr. Existenzlohn für alle!“ fordert die Kampagne für Saubere Kleidung:

Bekleidungsmarken und –unternehmen müssen konkrete und messbare Schritte unternehmen, um sicherzustellen, dass in ihren Lieferketten die Nähe-



Limbotanz in Berlin/Foto INKOTA-netzwerk

rInnen existenzsichernde Löhne erhalten.

Nationale Regierungen in textilproduzierenden Ländern müssen Mindestlöhne garantieren, die existenzsichernd sind.

Europäische Regierungen müssen die Verantwortlichkeit der Unternehmen für das Leben und den Lohn der ArbeiterInnen in ihren Lieferketten zu regulieren.

Derzeit haben sich bereits über 20.000 an der Online-Aktion der Kampagne für Saubere Kleidung für einen Lohn zum Leben beteiligt. Damit werden VertreterInnen der Verbände des Einzelhandels und der deutschen Textil- und Modeindustrie

aufgefordert, sich zum Beispiel an der Erarbeitung eines europäischen Aktionsplans zur Umsetzung eines Existenzlohns in der globalen Lieferkette zu beteiligen. 13.336 Unterschriften der Aktion wurden bereits am 22.10.13 an VertreterInnen des Gesamtverbandes textil & mode übergeben.

Die Clean Clothes Campaign legt weiterhin den Fokus auf eines der Kernthemen in der globalen Lieferkette „Lohn zum Leben“ und konkrete Aktionen: Lohnzumleben.de

Der Appell kann weiter unterzeichnet werden!

Berndt Hinzmann, INKOTA-netzwerk,
CCC-AG Living Wage

Faire Schulkleidung ist cool

Neue Unterrichtsmaterialien erschienen



Im Rahmen des Projektes „Faire Schulkleidung ist cool“ ist jetzt eine neue Werkmappe und ein Vortragsset (DVD mit Filmen und Hintergrundmaterialien) erschienen. In dieser Werkmappe und auf der DVD wollen wir zeigen, was uns Modefirmen gerne vorenthalten. Wo kommt unsere Kleidung eigentlich her, was passiert jenseits der Laufstege und hinter

den Nähmaschinen in den Bekleidungsfabriken? Wer macht unsere Kleidung und wer steckt die Gewinne ein? Ein Ergebnis ist wenig überraschend: Es sind die weltweiten Handelsunternehmen, die mit unserer Mode Millionengeschäfte machen. Was wir jedoch selten wissen ist, unter welchen Bedingungen unser neues T-Shirt, dass wir bunt bedruckt am Ende unserer Schulzeit tragen, unsere Teamsportkleidung in der Schule, unsere trendige Jeans im „Used Look“ oder die teure Outdoorjacke entstanden sind, wie viele Hände bis spät in die Nacht und selbst an Feiertagen unsere neuesten Kleidungsstücke genäht haben.

Die Unterrichtsmaterialien wollen nicht nur Fakten wieder-

geben, sondern einen Beitrag dazu leisten, dass wir das Thema in unseren Köpfen behalten und in unseren Mündern bewegen. Es darf nicht länger tot geschwiegen werden, auf wessen Kosten die Unternehmen sich ohne mit der Wimper zu zucken bereichern. Wir brauchen ein gesellschaftliches Bewusstsein über die Ungerechtigkeitsverhältnisse der weltweiten Bekleidungsindustrie.

Die Werkmappe und die DVD sind erhältlich bei:

Christliche Initiative
Romero e.V.

Breul 23, D-48143 Münster

Tel.: 0251 – 89 503,

cir@ci-romero.de,

www.ci-romero.de

Impressum

Herausgeber und V. i. S. d. P.:
Kampagne für 'Saubere' Kleidung,
Koordinationsbüro, Christiane Schnura

Redaktion: Christiane Schnura
Layout und Gestaltung: Ludger Müller, Münster
Druck: Druckerei Kleyer, Münster-Roxel
Auflage: 10 000, vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) gefördert

Bezugsadresse:
Kampagne für
'Saubere' Kleidung,
c/o Vereinte Evangelische Mission,
(VEM),
Rudolfstr. 135,
42285 Wuppertal

Gefördert durch:
Brot für die Welt
Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Die Veröffentlichung des CCC-Rundbriefes wurde mit Unterstützung der Europäischen Union ermöglicht. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist allein die CIR verantwortlich; der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.



Fashion – ein globales Geschäft

Bildungsmaterial für:
Jugendliche / SchülerInnen Sekundarstufe II: 16-19-Jährige Studierende von LehrerInnenbildungsinstitutionen: 19-24-Jährige



Die Clean Clothes Campaign stellt für die schulische und außerschulische Bildung einfache Unterrichts- bzw. Bildungseinheiten zur Verfügung. Wir wissen aufgrund von unseren Erfahrungen, dass sich das Thema „Kleiderproduktion“ sehr gut eignet, um globale wirtschaftliche, politische und zivilgesellschaftliche Zusammenhänge sowie die Auswirkungen von missachteten Menschenrechten aufzuzeigen.

Mittels abwechslungsreicher Methoden wird versucht, Jugendlichen einen vertiefenden Einblick in die Lieferkette der globalen Textil- und Bekleidungsindustrie und zu den Menschenrechten bei der Arbeit zu geben.

Die Unterrichts- bzw. Bildungseinheiten sind als voneinander unabhängige Module konzipiert und können je nach Bedarf und Vorwissen in den thematischen Unterricht oder in

Workshops integriert werden. Die Einheiten eignen sich für die Bereiche Sozial- und Politikwissenschaften, Geografie, Religion und Ethik.

Einführung in die globale Bekleidungsindustrie – Schwerpunkt Outdoor-Bekleidung (Modul 1) Arm trotz Arbeit (Modul 2) Handel – Kaufkraft – Macht (Modul 3) Ein Lohn zum Leben – Die Asiatische Existenzlohn-Kampagne – Asia Floor Wage (AFW) (Modul 4) Konsum, Politik und Ethik (Modul 5) „Discover Fairness“ (Kurzmodul) Hintergrundinformationen
Audio-visuelle Medien

Bestelladresse/Herausgeber

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthenenstr. 1-3
10407 Berlin
Telefon: 030 – 42 08 20 20
E-Mail: inkota@inkota.de
Preis: 12,00 Euro

Ausbeutung in indischen Spinnereien und Nähfabriken – zwei Insiderinnen berichten

Vom 18. November bis 2. Dezember 2013 organisiert FEMNET eine bundesweite Vortragsreise zum Thema „Ausbeutung in Spinnereien und Nähfabriken Indiens“. Stationen der Reise sind Bonn, Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach, Frankfurt, Stuttgart, Saarbrücken, Würzburg, Hannover, Berlin, Hamburg und Oldenburg. Als Referentinnen konnten mit Anita Cheria und Maheshwari Murugan langjährige Mitarbeiterinnen von Nichtregierungsorganisationen in Bangalore und Tamil Nadu gewonnen werden. Sie werden bei öffentlichen Abendveranstaltungen und an Universitäten aus erster Hand über die Arbeitsbedingungen in den Spinnereien und Nähfabriken Indiens berichten.

Spinnereien: Tausende Frauen und Mädchen arbeiten in Indien unter unsäglichen Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie. Sie werden beschimpft, drangsaliert und müssen 12 Stunden täglich für Hungerlöhne weit unter dem

Mindestlohn Schwerarbeit leisten.

Eine besonders schlimme Art der Zwangsarbeit ist das Sumangali-System, das in Spinnereien Tamil Nadus praktiziert wird. Vermittler locken jungen Frauen im Alter von 14-17 Jahren mit Versprechungen auf eine größere Summe Geld in Fabriken, wo sie drei bis vier Jahre arbeiten sollen. Die Summe soll dann für ihre Mitgift genutzt und die Mädchen so zu einer Sumangali, einer „glücklichen Braut“ gemacht werden. Die jungen Frauen müssen unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten und bekommen die versprochene Summe oft nur teilweise.

Auch in den Konfektionsfabriken Indiens sind die Arbeitsbedingungen unerträglich.

Informationen über Ort und Uhrzeit der Veranstaltungen in den Städten werden auf www.femnet-ev.de angezeigt.

Gisela Burckhardt, FEMNET



TrägerInnenorganisationen der Kampagne

aej Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.
Tel.: 05 11-1 21 50, Fax: 05 11-1 21 52 99
info@evangelische-jugend.de

BDKJ Bund der Dt. Kath. Jugend
Tel.: 02 11-4 69 31 76, Fax: 02 11-4 69 31 20
info@bdkj.de

Christliche Initiative Romero
Tel.: 02 51-8 95 03, Fax: 02 51-8 25 41
cir@ci-romero.de

DGB Bildungswerk e.V / Nord-Süd-Netz
Tel.: 02 11- 43 01 - 3 33, Fax: 02 11-43 01 - 5 00
jens.martens@dgb-bildungswerk.de

EIRENE International
Tel.: 026 31 - 83 79-16, Fax: 026 31 - 83 79-90
blessing@eirene.org

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
Tel.: 03 51-4 92 33 64, Fax: 03 51-4 92 33 60
bettina.musiolek@einewelt-sachsen.de

Evangelische Frauen in Deutschland e.V.
Tel.: 05 11-89 768 0, Fax: 05 11-89 768 199
info@evangelischefrauen-deutschland.de

Evangelische StudentInnengemeinde Deutschlands
Tel.: 05 11-12 15-139, Fax: 05 11-12 15-299
esg@bundes-esg.de

FEMNET-ev.
Tel. 0228-94499682
gisela.burckhardt@femnet-ev.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Tel.: 069-78973-0, Fax 069-78973-201
info@gew.de

IG-Metall
Tel.: 069-6693-2413, Fax: 069-6693-2028
Birgit.Stahl@igmetall.de

INKOTA-netzwerk e.V.
Tel.: 030-4208202-0, Fax: 030-4208202-10
hinzmann@inkota.de

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
c/o KAB-DV Trier
Tel.: 0221-7 72 21 43, Fax: 0221-7 72 21 35
weber@weltnotwerk.de

Katholischer Deutscher Frauenbund
Tel.: 0221-860920, Fax: 0221-8609279
bundesverband@frauenbund.de

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands
Tel.: 02224-94650, Fax: 0224-946544
bundesstelle@kljb.org

Nordelbisches Frauenwerk
Tel.: 0431 - 554779100
Frauenwerk@ne-fw.de

Kampagne für 'Saubere' Kleidung,
Koordinationsbüro c/o VEM
Rudolfstr. 135,
42285 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 8 90 04-3 16,
Fax: 02 02 - 8 90 04-179
E-mail: ccc-d@vemission.org
Homepage: www.sauberekleidung.de

Ökumenisches Netz Rhein-Mosel-Saar
Tel.: 026 1 - 29 68 16 91
info@oekumenisches-netz.de

Südwind-Institut für Ökonomie und Ökumene
Tel.: 022 41 - 22 609-0, Fax: 022 41-5 13 08
ferenschild@suedwind-institut.de

TERRE DES FEMMES
Tel.: 030-40504699-0, Fax: 030 40504699-99
info@frauenrechte.de

TIE Internationales Bildungswerk e.V.
Tel.: 069 - 97 76 06 66, Fax: 069 - 97 76 06 69
info@tie-germany.org

ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Tel.: 030-69 56 10 36
Uwe.Woetzel@verdi.de

Vereinte Evangelische Mission Wuppertal
Tel.: 02 02 - 8 90 04-375, Fax: 02 02 - 8 90 04-397
girsang-i@vemission.org